Lecha Patriot.

Allentown, Pa.

Mittwoch, Juni 28, 1854.

Whig Staats-Ticket.

Gouvernör:
James Pollock, von Northumberland.

Canal-Commissioner:
George Darsie, von Allegheny.

Richter der Supreme-Court:
Daniel M. Smyser, von Montgomery.

Betrübtes Unglück.

Am letzten Mittwoch Abend um etwa 6 Uhr ereignete sich in Ober Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgendes betrübte und schreckliche Unglück: Man war nämlich auf der Plantasche des Herrn John Lichtenwalter mit Grasmähen beschäftigt und durch irgend einen Zufall, wie uns erzählt wurde, ergriff einer der Mäher, als er mit seiner Sense zurück fuhr, eines der Beine des Herrn Reuben Lichtenwalter, ein Sohn des oben erwähnten John Lichtenwalter, und brachte ihm somit, wie es sich leicht denken läßt, eine heftige Schnittwunde bei. Alle Hülfe die zu erdenken war wurde angewandt, aber schon um etwa 11 Uhr des Abends verwechselte er das Zeitlich mit dem Ewigen, in den 20er Jahren seines Alters.—Die Gefühle der Eltern und Freunde lassen sich besser denken als beschreiben.

"Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg!"

Schneller Tod.

Am letzten Montag fanden zwei deutsche Europäer, Arbeiter an der Lecha Valley Eisenbahn, unterhalb dieser Stadt, auf folgende Weise ihren Tod. Sie aßen am Tage vorher eine große Quantität Kirschen, ohne die Steine daraus zu entfernen, und tranken nachher Wasser darauf, worauf sie bald erkrankten, und wie schon gemeldet, am nächsten Morgen das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselten. Ihre Namen und Alter, und ob sie Familien-Väter sind, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Zwei andere Deutsche die mit ihnen in Gesellschaft waren, sind ebenfalls erkrankt, aber man hat Hoffnung für ihre Wiedergenesung.

Tod durch Ertrinken.

Am letzten Montag Abend, um etwa 8 Uhr, hatte ein junger Deutscher, Namens Gotlieb Großman, das Unglück durch einen Bootstrick in den Lecha Damm bei dieser Stadt geworfen zu werden, und ehe ihm Hülfe geleistet werden konnte, war er ertrunken. Er war etwa 25 Jahren alt, kam von Newark, N. J., und war noch nicht lange in diesem Lande.

Indianische Exhibition.

Man findet heute die Bekanntmachung von einer in unserm Landestheil noch nie gesehenen großartigen Indianer-Ausstellung, welche am 7. Juli in Allentaun gegeben werden soll. Aus Zeitungen von andern Staaten, als Virginien, Neuyork etc. ersehen wir, daß diese Vorstellungen überall große Zufriedenheit gewährt haben und von Alt und Jung mit Nutzen beigewohnt worden sind.—Hr. Waschburn, der Agent, hat uns versichert, daß alles in den Anzeige Gesagte gewissenhaft erfüllt werden wird. Die indianische Race wird balde vollends vom Erdboden verschwunden sein, und wer einmal recht das wilde Leben dieser Urbewohner unseres Landes in der Wirklichkeit (so gut es sich im Kleinen thun läßt) zu sehen wünscht, dem bietet sich hier vielleicht die einzige Gelegenheit.

Der 4te Juli.

Besondere Vorbereitungen von allgemeiner Natur sind für die Feier dieses Nationalfestes in Allentaun keine gemacht. Doch werden die „Lehigh Fencibles" ausrücken, wie wir erfahren, und vielleicht geschieht es auch wieder, daß die Allentown Musikbande die Freude des Tages mit einigen ihrer entzückenden Arien verherrlicht. Hoffentlich! Uebrigens wird es nicht fehlen, daß Privatpartien Ausflüge in unsere unvergleichlich romantische Umgegend machen und ihre Unabhängigkeit auf verschiedene Weise an den Tag legen werden.

In Bethlehem wird das Militär ausrücken und die Feuercompagnien wollen eine Parade halten, mit der Musikbande an der Spitze.—Des Abends sollen Feuerwerke abgebrannt werden.

In Nazareth gedenken die „United American Mechanics" den Tag durch eine Prozession in Regalie und schickliche Reden zu begehen.

Der militärische Besuch.

Unsere militärischen Freunde machen große Vorbereitungen zum Empfang der „Union Rifles" von Newark, N. J., welche auf den 5ten Juli hier eintreffen sollen. Die Haupt-Parade in der Stadt und den umliegenden Distrikten soll am Vormittag des 6ten vor sich gehen und des Abends in der Oddfellowshalle ein großer Ball durch das gesammte Militär und solche Privatbürger, als theilzunehmen wünschen, gegeben werden. — Die Krieger unseres atlantischen Nachbarstaates sollen willkommen sein bei ihren Waffenbrüdern im Lechathale! Laßt sie eine hohe Meinung von der Gastfreundschaft unserer paradiesischen Auen, einem „Land wo Milch und Honig fließt," mit nach Hause nehmen.

Theures Land.

Hr. Jacob Geisinger, von Nieder-Saucon, Northampton Caunty, hat 68 Acker Land bei Hellertown an die Nordpennsylvanische Eisenbahngesellschaft verkauft für $300 den Acker—was $20,400 ausmacht. Die Compagnie will darauf ein Depot errichten und das übrige Land in Stadtlotten schneiden. Ein noch höherer Preis ist in vorletzter Woche für die Bauerei des Hrn. Henry Nunemacher bei Allentown bezahlt worden. Dieselbe enthält 80 Acker, wofür die Herren Nathan German, J. W. Wilson und S. A. Bridges $28,000, also $350 per Acker, bezahlten. Wie wir vernehmen ist es die Absicht, auch dieses Land in Lotten zu schneiden.

Ein neues Postamt, genannt Schwersville, in Hanover Taunschip, Lecha Caunty, ist errichtet und Samuel Saylor, Esq., zum Postmeister ernannt worden.

Vergiftet.—Die Familie von John Runkel von Milton, früher von Berks Caunty, wurde am vorletzten Dienstag durch Arsenik vergiftet, nämlich Hr. Runkel selbst, seine Frau, 3 Kinder und ein Müller. Sie aßen am Mittag von einem Pudding, den die Magd zubereitet hatte, worauf sie alle von reißenden Schmerzen und Erbrechen befallen wurden; nur mit Mühe gelang es ärztlicher Hilfe ihr Leben zu retten, indem sich zum Glücke zu viel Gift im Pudding befand, wodurch Erbrechen verursacht wurde. Die Magd ist ausgetritt.

Eckfteinlegung.

Am letzten Sonntag fand die feierliche Legung des Eckfteins der im Bau begriffenen englischen Evangelisch-Lutherischen Kirche allhier statt, wozu sich eine große Anzahl Volks an der Stätte eingefunden hatte. Vormittags und Nachmittags wurden Reden gehalten durch die Ehrw. Herren Schmucker, Heydenreich, Welden und Keßler, untermischt mit Musik und Gesang durch das Allentown Singchor und Glieder des Musikvereins.—Folgendes ist eine

Liste der in den Eckstein gelegten Artikel.

1. Ein Schreiben mit dem folgenden Bericht:

„In Namen des Dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

„An welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, sagt der Herr, da will ich zu dir kommen und dich segnen.

"Diesen 25sten Tag Juni, im Jahr unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi 1854, und der Unabhängigkeit dieser Vereinigten Staaten das 78ste,—wo Franklin Pierce Präsident der Bundesregierung und William Bigler Gouvernör des Staats Pennsylvanien ist, wird durch den englischen Theil der Glieder der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Allentown, Lecha Caunty, Pennsylvanien,—im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes, und in demüthiger Abhängigkeit von Seiner Hülfe,—dieser Eckstein einer Englischen Evangelisch-Lutherischen Kirche gelegt, welche den Namen St. Johannes Kirche (St. John's Church) führen und einzig dem Dienste des Allmächtigen Gottes geweiht werden soll, und in welcher das Wort Gottes gemäß den Schriften Alten und Neuen Testaments und nach Anweisung der ungeänderten Augsburgischen Confession lauter und rein gepredigt und die Sacramente durch Prediger in regelmäßiger Verbindung mit einer Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche verwaltet werden sollen.

„Die Beamten der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche, zu welcher die meisten Derjenigen gehören die zur Erbauung dieser Kirche beitragen, sind: Ehrw. Jacob Vogelbach, Pastor; Ehrw. Beale M. Schmucker Prediger; Jonathan Reichard, Präsident; John J. Kraus und Salomon Keck, Trustees; Benjamin Ludwig, George Haberacker, Jacob H. Ritter, Jonathan Wenner, William Säger, Jacob Schell und David Geld, Aelteste; Ephraim Harlacher, Jacob Ehrig, James F. Klein, Reuben Helfrich, Jonathan Sterner und Salomon Ludwig, Vorsteher; B. F. Trexler, Secretär; George Stein, Schatzmeister.

„Die Bau-Committee, unter deren Aufsicht der Plan gewählt wurde und die Kirche errichtet werden soll, ist: Christian Preß, Präs., Salomon L. Keck, Charles Keck, Ephraim Grim, Eli J. Säger, Augustus L. Ruhe, Sec., und C. H. Martin, Schatzm.

„Der Plan wurde nach Anweisung der Committee durch Eisenbeur und Fink von Reading gezeichnet; das Steinfundament wurde gelegt durch Daniel Clase; die Schreinerarbeit wird ausgeführt durch Edmund J. Balliet; die gehauenen Steine geliefert durch Tilahman J. Schmeyer, und die Backsteinarbeit durch Joseph Seip verrichtet."

2. Ein Bericht von den mit dem Kirchenbau verbundenen Umständen, sammt einem Namens-Verzeichniß der Unterschreiber.

3. Ordnung der Ceremonien bei der Ecksteinlegung.

4. Luther's kleiner Catechismus und die Augsburgische Confession.

5. Exemplare des Lutheran Observer, Lutheran Standard, und Evangelical Lutheran Missionary.

6. Exemplare des Allentown Democrat, Lehigh Register, Allentown Friedensbote, Lecha Patriot, Unabhängiger Republikaner, Jugendfreund und Missionsblätter.

Beschreibung des Kirchenplans.

Der Styl des zu erbauenden Gebäudes ist normannisch-gothisch. Es wird 75 Fuß lang, 50 Fuß breit, mit Stützpfeilern (Buttresses) an Front und Seiten und einer Kanzel-Projektion am Hinterende, und ein Basement 10 Fuß hoch ganzlich über dem Grunde. In einer 10 Fuß breiten Vorhalle (vestibule), welche sich bis zur Gallerie hinauf erstreckt, führen an beiden Seiten Treppen hinauf in den Kirchenraum, an dessen vorderem Ende eine Gallerie für Orgel und Chor sich nur 9 Fuß über dem Boden befindet, so daß, von der Kanzel aus gesehen, diese Halle die ganze Ausdehnung des Gebäudes einnimmt, mit bloser Ausnahme des Theils bis zum Fuße der Gallerie.—Die Decke (ceiling) lauft bis zu einem Punkt in der Mitte hinauf, 25 Fuß hoch an den Seiten und 34 in der Mitte, in fünf Abtheilungen durch hervorstehendes geschnitztes Holzwerk eingetheilt.—Die Kirche wird durch vier große gothische Fenster an jeder Seite und ein großes Mittel- und zwei schmälere Nebenfenster über der Gallerie erhellt.—Die Wände werden mit Frescomalerei in Sandsteinblöcke ausgeführt und die Decke in panellirte Eichen-Grainings (eine Nachahmung der Fibern des Holzes) und alles Holzwerk wird eichenartig gekörnt. Der äußere Bau wird an den Seiten 37 Fuß hoch vom Boden und 56 bis zur Firste des Daches, und auf demselben soll ein pyramidalischer achteckiger Thurm angebracht werden, der die ganze Höhe auf 112 Fuß bringen wird.

Ernennungen für die neuen Territorien.

Washington, 23. Juni.

Der Präsident schickte an den Senat die folgenden Ernennungen ein.

Gen. Wm. O. Butler, von Kentucky, Gouvernör des Territoriums von Nebraska.

A. H. Reeder, Esq., von Easton, Penns. Gouvernör des Territoriums von Kansas.

Feuer in Cooper's Eisenwerken.

Am vorletzten Sonntag gerieth Cooper's Furnace am Morris Canal, 2 Meilen unter Easton, in Brand und brannte zum Theil nieder. Als das Feuer gelöscht war, versäumte man der Engine die gehörige Aufmerksamkeit zu schenken, in Folge wovon das Wasser so niedrig wurde daß Nachts eine Explosion stattfand, wodurch die Furnace größtentheils zerstört und auch ein Arbeiter getödtet wurde. Der Verlust soll $20,000 betragen.

Die Waizensaat, welche bis vor wenigen Tagen eine überaus reichliche Ernte versprach, scheint großen Schaden zu leiden durch die Larve eines Insekts, wahrscheinlich eine Fliege. Man findet gewöhnlich vier, fünf und manchmal mehr röthlich gelbe Würmchen in der Hülle eines Kerns, aber keinen Kern, indem sie denselben rein aufgezehrt. Der angerichtete Schaden soll bedeutend sein, so daß manche Bauern kaum eine halbe Ernte erwarten.

☞ Obiges entnehmen wir dem Reading Adler. Die nämliche Erscheinung zeigt sich auch in Lecha Caunty, wie wir von mehreren Bauern versichert wurden.

☞ Weitere Hefte von Zschokke's und Hauff's Werken sind angekommen. Unterschreiber werden immer noch angenommen.

Vom Blitze getroffen.—Bei dem großen Gewitter am vorletzten Montag Nachmittag wurde Hr. Jacob Schankweiler, als derselben aus seinem Hause, ging das sich ungefähr 4 Meilen von Weißport, Carbon Caunty, befindet, von einem Blitzstrahl getroffen, in Folge dessen ihm die rechte Seite bis zum Sitze des Magens gelähmt und ihm der Gebrauch seiner Stimme beraubt wurde. Wie wir hören, so soll Hr. Schankweiler, durch die geschickte Behandlung des Hrn. Keyser von Lehighton, jetzt wieder hergestellt sein.—(Hausfd.

Eine Schlange von einem Kinde ausgebrochen.

Eine Zeitung von Bangor, im Staat Maine, erzählt, daß eine kleines Mädchen von 4 Jahren, von Centre Brighton, welches schon eine Zeitlang kränkelte und einen schlimmen Husten hatte, vor einigen Sonntagen, nachdem die Mutter ihm ein Brechmittel eingegeben, eine Schlange herausgebrochen habe. Ein Arzt sei sogleich gerufen worden und das Kind befinde sich jetzt wohl. Die Schlange sei von einer schuppigen Substanz umgeben, etwa 18 Zoll lang und bei Leben gewesen.—Man weiß nicht wie lange sie sich im Magen des Kindes befunden haben mag, glaubt aber, sie sei beim Wassertrinken verschluckt worden, als sie noch ganz klein war, was auch das zunehmende Unwohlsein des Kindes hervorgebracht habe.

☞ „Volks-Demokratie" ist der Name einer neuen Antisklaverei-Organisation in Ohio, welche am 13. Juli eine Convention zu Columbus halten wird. Kein Wunder weiß das Volk unter der vielartigen Demokratie die rechte bald nicht mehr zu finden; der verständige Theil läßt sich aber auch nicht mehr durch den erbärmlichen Namens-Humbug an der Nase führen—er sieht ein, daß die heutige „Demokratie" ein Thier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern ist.

☞ Der Stadtrath von Norristown hat verordnet, daß Geschäftsleute auf keine Weise mehr als zwei Fuß vom Pavement-Raum aufnehmen dürfen; auch ist ein Borough-Tax von 45 Cents auf das Hundert Thaler gelegt, und Theater-Ausstellungen haben $15 die Woche, Circusse $40 und Menagerien $30 per Tag für Ausstellungen zu entrichten.

☞ Eine Anzahl Damen von Baraboo, Wisconsin, rückten neulich aus und zerstörten eine Quantität Liquör, der ihnen nicht gehörte. Anstatt daß nun, wie an andern Orten, ihre Tapferkeit gepriesen wurde, mußten sechs derselben in Ermangelung geforderter Bürgschaft in die Jail wandern. Ungalantes Volk du!

☞ Robert Dale Owen schreibt von Neapel: „Ich habe keinen betrunkenen Mann gesehen seit ich mich in dieser Stadt von 400,000 Einwohner befinde, und man sagt mir, daß man Jahre lang hier wohnen könne, ohne einen solchen zu sehen. Alle trinken leichter Wein."

☞ Easton will auf den 4ten Juli ein großes Rumoren verursachen. Prozeßionen—militärisch und bürgerlich, Kanonendonner, Glockenläuten, Spietschen und eine Ballonfahrt durch Mr. Pusey sollen die Tagesordnung sein.—Allentown will—sober bleiben.

☞ Das Gras in Oregon soll so nahrhafte Eigenschaften besitzen, daß das Vieh, welches während der Reise durch die Ebenen zur niedersten Stufe der Abmagerung gekommen ist, in 6 oder 8 Monaten von Gras allein so fett wird, daß ihm das Gehen beschwerlich fällt!

☞ In Neu York ist die eirische Bevölkerung auf den irrigen Gedanken gekommen, daß alle Personen mit weißen Hüten zu den „Know-Nothings" gehörten. In Folge dieses Wahnes haben sie schon viele Personen angegriffen und niedergeschlagen, einmal selbst einen eirischen Katholiken.

☞ Im Congreß ist beantragt worden, den Preis des Postgeldes zu erhöhen und dann ein Amendement, das Postamt-Departement nach Verlauf von zwei Jahren aufzuheben, und die Posten durch Privatpersonen zu tragen. Ob etwas, oder was geschehen wird, muß die Zeit lehren.

☞ Die freie und unabhängige Synode der Deutsch-Reformirten Kirche wird ihre Jahresversammlung in der Union Kirche, Ober-Tinicum Taunschip, Bucks Caunty, 20 Meilen unter Easton, am 3ten nächsten September halten.

☞ Zu Versailles in Kentucky wurden ein weißer Mann und 2 Neger wegen Mordes in Gegenwart einer Menge von 10,000 gehenkt. Die Hingerichteten legten kein Bekenntniß ab.

☞ Der vorige Kaiser von Rußland, Alexander, nannte die Festung Cronstadt das „Schloß seiner Straßenthüre." Wollen sehen ob Napier dasselbe öffnen kann.

☞ In Philadelphia werden den geschlagenen „Demokraten" jetzt Tickets ausgestellt für eine freie Passage nach Nebraska anstatt den Salzfluß hinauf.

☞ Unsere „demokratischen" Nachbarn von Carbon Caunty haben sich in ihrer Massenversammlung billigend über den Nebraskaschwindel ausgesprochen.

☞ In Chicago soll sich nicht ein einziger geborner Amerikaner in dem Municipal-Gouvernement befinden.

☞ Schlimme Gewohnheit—seine Nase in anderer Leute Bißniß stecken.

Unglück im Tunnel—Zwei Arbeiter getödtet.

Am Montag den 12ten Juni wurden im Tunnel der Nord Pennsylvania Eisenbahn in Rochhill Taunschip, Bucks Caunty, durch das Herabfallen eines schweren Steines zwei Irländer, Charles Swinney und John Fetch, getödtet. Den ersteren schlug es auf der Stelle todt, und der letztere gab unter den furchtbarsten Schmerzen seinen Geist auf, ehe man ärztliche Hülfe herbeizubringen vermochte.—Beide waren rüstige Männer und standen in ihren besten Jahren, der eine hinterläßt eine junge Frau.—(Expreß.)

Pottsville, den 19. Juni.

Außer der Ermordung des Kean in den Straßen unserer Stadt wurde am Samstage Abend zu Westwood ein protestantischer Irländer durch eine Gesellschaft betrunkener Kerle ermordet. Der unglückliche Mann war durch den Lärm, den die Betrunkenen an seiner Thür machten, aus dem Bette aufgejagt und erhielt als er an die Thür kam, einen Schlag mit einem Knittel, der seinen Tod verursachte. Die Frau des Verstorbenen wurde ebenfalls gemißhandelt.

An der Catawissa-Straße, oberhalb Tamaqua fiel am Sonnabend ein Streit zwischen einem irländischen Arbeiter und dessen Prinzipal vor.—Der erste schlug diesen mit einem Steine und war im Begriff, dieses zu widerholen, als der Prinzipal nach ihm mit einem Revolver schoß, um ihn zu lähmen. Die Kugel ging durch den Arm und das Bein, die Wunde soll jedoch nicht gefährlich sein. Da der Prinzipal einen allgemeinen Aufstand der Arbeiter befürchtete, verließ er den Platz.

Es ist hier ein Gericht im Umlaufe, daß in der Nähe von Tremont eine Frau mit abgeschnittenem Halse gefunden sei.

Furchtbares Trauerspiel.

In Millville in Massachusetts erschoß in der Samstagsnacht Alexander Hewitt in einem Anfalle von Eifersucht seine Frau und einen Mann, Namens Owen Brown, nach dessen Hause sie um Schutz zu suchen, geflohen war und mordete sich dann selbst durch das Einnehmen von Strychnin.

Palästina.

Der Ackerbau in der Umgegend von Jerusalem.

In keinem Theil der civilisirten Welt, wo sich ein fruchtbarer Boden befindet, steht der Ackerbau auf einer so niedrigen Stufe als in der Umgebung von Jerusalem. Die Stadt ist großentheils von Juden bewohnt, von denen viele von den Hilfsgeldern ihrer Glaubensbrüder von andern Theilen der Welt leben; sie sind arm, träge und ohne Beschäftigung. Das Land umher ist im Besitz der Araber, denen die Christen verhaßt sind, und die Juden noch mehr; und von allen Ackerleuten der Welt sind bekanntlich die Araber die schlechtesten. Ihre Ackerbau-Werkzeuge sind von so schlechter und wirkungsloser Beschaffenheit, daß man glauben möchte, sie seien noch von Vater Adam's Erfindung.

Es wird sehr irthümlich von Vielen geglaubt, das Land in Palästina sei im Allgemeinen für Ackerbauzwecke sehr untauglich. Nichts könnte der Wahrheit entfernter sein. Das Land besitzt eine große Mannichfaltigkeit des Klimas, verursacht durch die Verschiedenheit seiner Höhelage. Das Jordan-Thal, bei der Ebene des todten Meers, ist 1312 Fuß tiefer als das mittelländische Meer, während der Berg Libanon sich über die Linie des ewigen Schnees erhebt, welches 9,300 Fuß über dem Meeresspiegel ist; so daß hier ewiger Winter herrscht, während im Jordan-Thale beständig ein tropisches Klima weilt: und zwischen diesen Höhegraden finden sich all die verschiedenen Produkte der gemäßigten Zonen. Der Boden ist im Allgemeinen ein kalkartiger, hellfarbiger Lehm im Innern, besonders nahe Jerusalem; nahe dem Seeufer ein dunkelrother Lehm, und in der Ebene von Scharon sehr fruchtbar, indem er drei Ernten das Jahr von solchen Dingen hervorbringt, die in der gegebenen Zeit so oft reifen können. Guter Waizen, Hafer, Welschkorn, Grundbeeren etc. wird reichlich erzielt, und Baumwolle wurde produzirt, in Qualität und Ertrag per Acker gleich den besten Plantaschen der Ver. Staaten.

Früchte der verschiedensten Sorten wachsen zur großen Vollkommenheit; die Trauben sind besonders sehr vorzüglich, und Pfirschen, Pomegranaten, Aprikosen, Pflaumen, Oliven, Feigen, Orangen und Melonen gibt es reichlich.—Alles zusammen genommen machen Klima, Boden und Produkte es zu einem der wünschenswerthesten Länder für einen Wohnort. Die reichen Ländereien nahe Jaffa können für eine Summe im Werth von sechs bis acht Thaler per Acker gekauft werden.

Was erfahrne und fleißige Ackerleute, welche einen solchen Boden zu schätzen und benutzen wissen, hiezuvor abgehalten hat, sich daselbst heimisch anzusiedlen, war der Umstand, daß das Land sich im Besitz der Araber befindet, welche in Hinsicht der Civilisation dem wilden Indianer unsers Continents nur wenig voraus sind.

Von Zeit zu Zeit sind beides durch Engländer und Amerikaner Missions-Versuche gemacht worden, aber immer ohne irgend welchen Erfolg, indem nur dadurch die bigottische Bevölkerung gegen diejenigen erbittert wurden, welche ihnen eine bessere Religion als ihre eigene bringen wollten.

Vor zwei Jahren wurde ein neuartiger Versuch gemacht, den Zustand der Bewohner von Palästina zu verbessern. Sieben Amerikaner, mit verbesserten Pflügen und andern Werkzeugen und mit amerikanischen Sämereien versehen, ließen sich nieder auf einem Stück Land, 7 Meilen von Jerusalem und 1 Meile von Bethleheni, in dem Thale von Artos, auf der nämlichen Stelle wo sich einer der Gärten Solomon's befand, und begannen das Land nach dem amerikanischen System zu bebauen.

Ihre Freunde in der Stadt waren diesem Plan sehr entgegen, weil sie für ihre Sicherheit fürchteten, und suchten sie zu überreden, wenn sie entschlossen seien den Boden zu bauen, doch ihre Wohnung nicht aus der Stadt zu verlegen. Doch dies paßte nicht in ihren Plan und sie schlugen ihre Wohnung auf ihrem Lande auf. Sie begannen ihre Operationen, pflügten tief mit einem unserer besten Pflüge, egten mit einer eisenzahnigten Egge, und pflanzten Welschkorn, Grundbeeren, Bohnen, Hafer, Gerste, Waizen und alle Sorten Gartengewächse—kurz, richteten eine vollständige amerikanische Bauerei ein.

Diese Operationen, anstatt den Neid der Araber zu erregen, bewirkte vielmehr deren Bewunderung, und die Neuigkeiten von den Arbeiten der Amerikaner zu Solomon's Garten, ihren wunderbaren Ackerbaugeräthen und ihrem friedfertigen und ruhigen Betragen—indem sie gar nichts von ihrer Religion sagten—flogen auf den Flügeln des Windes und Besucher strömten von Nah und Fern herbei um die Wunder zu sehen. Die Kunst des Schreiners und Schmiedes zum Exempel waren nicht geringe Gegenstände ihres Staunens. Die schnelle Weise wie er sein Eisen heizte und es gerade in die gewünschte Form hämmerte, ging über die Begriffe dieses unwissenden Volkes.

Eines Tages erhielt die Bauerei einen Besuch von 25 Scheiks, welche sich die verschiedenen Werkzeuge und die Art und Weise ihres Gebrauchs zeigen ließen, und als sie die Erfolge sahen und die reichlichen Getraidefelder anstaunten, die weit über alles gingen was sie noch gesehen hatten, da thaten sie die Köpfe zusammen und besprachen sich über die angeschauten Wunderdinge. Sie kamen zu dem Schluße daß diese Leute eine sehr erhabene Religion besitzen müßten,—denn dies ist der Maasstab nach welchem sie den Charakter eines jeden Volkes beurtheilen. Sie machten sogleich Anspruch für mehrere ihrer Söhne um als Lehrlinge zu dienen und verwehrten sogar nicht daß ihnen auch die Grundsätze der Amerikanischen Religion gelehrt würden; denn wahrlich, sagten sie, es muß eine gute Religion sein, da dieses sehr gute Leute sind und Gott ihre Arbeiten über jede andere in Palästina segnet.

Nun wäre es gefährlich für irgend jemand gewesen, diese Amerikanischen Bauern zu beleidigen, indem sie alle Scheiks und Hauptleute des Landes auf ihrer Seite hatten, die ihnen den besten Erfolg wünschten. Selbst die Juden fingen an zu überlegen ob es nicht beßer für sie wäre einen so ergiebigen Boden zu bauen, als in der Stadt zu hungern; da sie dies aber nicht unternehmen dürfen, weil sie von den Arabern gleich wilden Thieren verfolgt werden, so verdingten sich Mehrere als Arbeiter an die Amerikaner, bei denen sie nichts zu fürchten hatten; und es ist jetzt zu einem Gegenstand ernstlicher Besprechung geworden, ob nicht der zweckdienlichste Plan für die Colonisirung der palästinischen Juden der sei, dieselben zu Ackerleute heranzubilden.

Wegen einigen Schwierigkeiten, welche in Bezug auf das Besitzrecht des Landes im Artos-Thale entstanden, zog die kleine Colonie im vorigen Jahre nach den Ebenen von Scharon, wo sie sich ein permanentes Grundstück ankauften. Ihre Zahl besteht jetzt aus 10 Amerikanern, männliche und weibliche, und 2 Deutschen.

Einer von der Zahl befand sich vor einigen Tagen in der Office der Neuyorker Tribune, von welchem obige Thatsachen erfahren wurden. Er spricht mit den größten Erwartungen von dem Erfolg ihrer ackerbaulichen Projekte und glaubt daß dadurch mit der Zeit ein großer Einfluß zum Guten auf die Bevölkerung des Landes ausgeübt werden könne.

☞ Obige Gesellschaft ist wahrscheinlich die nämliche, bei der sich Lydia Schuler befunden hat, deren Briefe wir publizirt haben.

Vom Ausland.

Ankunft des Dampfschiffes „Canada."

(Aus dem „Philadelphia Demokrat".)

70,000 Mann Franzosen und Engländer auf dem Marsch nach Silistria.—Ausfall der Türken: Niedermetzelung der Russen.—Weiteres Blutvergießen an der Donau. — Muthmaßliche Zusammenkunft der Monarchen Oestreichs u. Preußens.—Nichts Neues von der Ostsee.

Halifax, 21. Juni.

Es ist vom Kriegsitze nichts Entscheidendes eingelaufen. Marschall St. Arnaud hat 70,000 Engländer und Franzosen zum Entsatz von Silistria in Marsch gesetzt. Sie sollen am 14. Juni vor Silistria eintreffen.

Mit vieler Spannung sieht man der Entwickelung der Dinge vor Silistria entgegen.

Die Russen haben 70,000 Mann auf dem Fleck und setzen Tag und Nacht ihre Angriffe fort.

Sie haben eine praktikable Bresche geschossen; das plötzliche Steigen der Donau verzögerte dagegen den beschlossenen allgemeinen Sturm.

Mezza Pascha, der Commandant von Silistria soll entschlossen sein die Veste eher in die Luft zu sprengen, als sie den Russen zu übergeben.

In der Nacht vom 27. Mai liefen die Russen dreimal Sturm gegen die Festung, wurden jedoch mit schrecklichem Verlust zurückgeschlagen. Sie ließen 1500 Todte auf den Wällen zurück.

Die Türken selbst haben ihrerseits einen Ausfall gemacht und ein fürchterliches Blutbad unter den Russen angerichtet. Man spricht von nicht weniger als 4500 Todten und Verwundeten auf russischer Seite.

Ingleichen erhielt ein Corps von 2000 Russen bei Slatina eine Schlappe am 31. Mai; die Russen ließen 500 Todte und schwer Verwundete auf dem Platz und büßten ihr Geschütz ein.

Berichte von mehr oder minder blutigen Scharmützeln sind außer den Vorgenannten noch eingelaufen.

Alle in Bucharest stehenden Russen haben Befehl erhalten sich gegen die Donau in Marsch zu setzen. Die noch in der kleinen Wallachei stehenden Russen fallen immer weiter zurück.

Das Hauptquartier der Alliirten ist in Varna aufgeschlagen worden.

Die alliirte Flotte kreuzt auf dem schwarzen Meere, hat seitdem jedoch kein Zusammentreffen mit dem Feind gehabt.

Aus der Ostsee wurden keine weitern Angriffe ꝛc. berichtet. Sir Charles Napier soll vor Helsingfors liegen; das Geschwader des Admirals Cory, und die französische Flotte kreuzen an der südlichen Küste des Golfs. Wenn eine genügende Anzahl von Schiffen in Cronstadt eingelaufen sind, werden die Flotten sich vereinigen und querüber den ganzen Golf sperren.

Am 4. Juni wurde die französische Flotte 22 Schiffe stark an Rügen in nordöstlicher Richtung vorbeisegeln gesehen.

In England werden mit großer Eile eine Anzahl von Dampf-Kanonen-Booten ausgerüstet.

Fünf englische Kriegsschiffe sind auf dem Weg nach dem weißen Meere, um dessen Küsten ꝛc. zu blockiren.

Griechenland. Ein von den Insurgenten in Thessalien erfochtener Sieg bestätigt sich.—Die Türken verloren an Todten 700 Mann und viele wurden gefangen genommen.

Das neue griechische Ministerium soll alle bei der Insurrektion betheiligten Staatsdiener entlassen wollen.

Asien. Die Circassier unter Schamyl bereiten sich zum Angriff auf Tiflis vor.

Redout Kale ist in den Händen der Türken; desgleichen bestätigt sich die Räumung von Anapa und Kutaih.

Polen. In Russisch-Polen ist eine weitere Volksentwaffnung angeordnet worden.

Aus St. Petersburg sollen die besseren Klassen der Bewohner sich flüchten, weil Kosacken als theilweise Besatzung in die Hauptstadt einziehen werden.

Konstantinopel. Man will in der Verwaltung des Kriegs-Departements großen Uebelständen, und im Divan selbst einer „infamen" Intrigue auf die Spur gekommen sein, und ein Ministerwechsel soll deßhalb ehestens bevorstehen, oder schon vollzogen sein.

Italien. In Genua circulirte das Gerücht, russische Schiffe träfen unter neutraler Flagge im mittelländischen Meere fortwährend ein.

Ein anderes Mirakel wird aus Civita Vecchia berichtet. Das Bild der Madonna in der Kirche zu San Antonia hat die Augen verdreht und gnädig den Betenden zugewinkt.

Das nächste Wunder soll darin bestehen, daß ein anderer farbenblecklester Holzbeck oder Leinwandlappen Ströme von Lacrimae Christi weint.—Mit diesem Unsinn sollte das ewige Rom die Welt endlich verschonen.

Spanien. Sechs Kriegsdämpfer statt vier sollen mit 6000 Mann nach Cuba abgehen.

Deutschland. Eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oestreich und König von Preußen, sowie mehrere ihrer Minister sollen am 9. Juni an der sächsischen Grenze statt haben.

Man sieht mit einigem Mißtrauen auf diese Bewegung der beiden Monarchen, und um so mehr als Graf Maltiz mit einem Schreiben an Nikolaus von Franz Joseph abgeschickt wurde.

Die deutschen Bundesstaaten rühren sich gleichfalls.

Frankreich. Das Vorrücken der Russen gegen die alliirten Truppen an der Donau verursachte Besorgniße unter den Börseleuten in Paris. Mehrere Falliments von Bedeutung wurden an der Börse gemeldet.

England. Kossuth hielt eine Rede in Sheffield über die Nationalität von Polen. Sie verfehlte, wie immer, einen tiefen Eindruck nicht.

Lord John Russell legte den mit Spanien bezüglich des cubanischen Sklavenhandels abgeschlossenen Vertrag dem Parlament vor.

Marocco. Der Kaiser von Marocco hat das Einlaufen der russischen Flagge in die Häfen seines Reiches für die Dauer des Krieges untersagt.

Indien und China. Die Ueberland-Post mit Daten von Calcutta bis zum 1. Mai, von Canton bis zum 20. April traf in England ein.

Es heißt, daß die Insurgenten mit Hülfe der Europäer die Kaiserlichen aus Shanghai vertrieben.

Die Theepreise sind gestiegen; Opium gefallen. Viel Verkehr in Seidenstoffen.

Weitere Nachrichten.

Die von St. Arnaud zum Entsatz von Silistria detachirten 70,000 Mann bestehen nicht ausschließlich aus Franzosen und Engländern, sondern sind aus 25,000 Franzosen 15,000 Engländern und 30,000 Türken zusammengebracht. Diese Streitmacht soll der Berechung nach am 7. Juni vor Schumla versammelt sein; von Schumla nach Silistria sind es 3 Tagemärsche. Die Rasttage welche nöthig werden dürften, würden bemnach ein Zusammentreffen zwischen den Russen und Türken bis gegen den 15. Juni hinausschieben.

Zehntausend Säbel wurden zur Bewaffnung türkischer Cavallerie aus dem London Tower genommen.

Die „London Times" bemüht sich in einem Leitartikel den Eindruck der von Kossuth zu Scheffield über die Wiederherstellung der polnischen Nationalität gehaltenen Rede zu neutralisiren.

Die türkische Armee in Asien ist durch die Bemühungen des Gen. Guyon und Kerim Paschas wieder auf einen Effektivbestand von 20000 Mann zu Fuß, 2 Regimentern arabischer Cavallerie und 64 Stück Geschützen gebracht worden. Bis jetzt sind nur Scharmützel vorgekommen.

In Preußen ist die Ausführung von Kriegemunaition untersagt worden.

Ein Brief von einen Arzt, welcher in der englischen Fregatte Tiger von den Russen gefangen genommen wurde, sagt, daß die Russen die Gefangenen mit großer Freundlichkeit behandeln.

4 Tage später.

Mehr blutige Versuche zur Stürmung von Silistria—Schreckliche Verluste der Russen.

Durch die Ankunft der Atlantic sind soeben Berichte aus Liverpool und London bis zum 14. Juni erhalten. Die Belagerung von Silistria dauert fort und bis zum 7. Juni hat die türkische Besatzung die Stadt tapfer vertheidigt. Es heißt sogar, daß in London Gerüchte eingetroffen seien, daß es der Besatzung gelungen sei, die russischen Engineure auf eine solche Weise zu unterminiren, daß 8 oder 10,000 der Belagerer in die Luft gesprengt worden seien; doch ist dieser Bericht noch sehr zweifelhaft. Es wäre jedoch möglich, daß die Festung sich hielte, bis die französisch-türkischen Hilfstruppen anlangen, welches bis zum